Landeskirchliche Gemeinschaft Tiddische

Beruf und Berufung

Oktober bis Dezember 2025

Beruf und Berufung

Obwohl ich mich bereits in meinem 50.Lebensjahr befinde, stelle ich mir die Frage doch immer wieder. Was ist meine Berufung? Und folge ich ihr noch? Beruf und Berufung sind zwei unterschiedliche Dinge für mich. Die Frage nach dem Beruf fragt danach, womit ich meinen Lebensunterhalt verdiene. Die Frage nach der Berufung hingegen fragt danach, wozu ich eigentlich auf dieser Erde bin. Im Idealfall ist mein Beruf auch das, was meine Berufung ist. Allerdings kann ein Mensch auch seiner Berufung folgen, ohne diese zu seinem Beruf zu machen.

Jemand sagte mal: „Deine Berufung ist der Ort, an dem deine größte Leidenschaft auf die größte Not der Welt trifft.“ Wenn ich etwas mit Leidenschaft mache und ich merke, dass ich damit tatsächlich auch etwas bewirken kann, was nicht ausschließlich mir selbst dient, dann werde ich darin in der Regel auch Zufriedenheit und Erfüllung finden. Vielleicht nicht immer und an jedem Tag, aber im Ganzen gesehen.

Allerdings können sich Berufungen im Laufe des Lebens auch ändern. Einst sah ich es als meine Berufung, in Gifhorn Jungschararbeit zu machen. Obwohl es nicht mein Beruf war, folgte ich meiner Berufung. Es machte mir aber Mut, den Schritt ins Theologiestudium zu machen.

Im Laufe der Jahre merkte ich: Jungschararbeit fiel mir zunehmend schwerer. Irgendwie hatte ich den Bezug zu der Altersgruppe verloren. Aber ich freute mich nach dem Studium, zu predigen und Pastor zu sein. Mit allen positiven, aber auch schwierigen Erfahrungen, die damit einhergingen.

Heute sehe ich meine Berufung darin, Hausleiter der EC-Tagungsstätte in Altenau zu sein. Obwohl sich vieles anders entwickelt hat, als ich es mir zu Beginn erhofft habe, ist die Gewissheit meiner Berufung doch der Punkt, der mich ermutigt. Ich vertraue darauf, dass Gott selber bei mir ist und ich seiner Berufung folge – bis er die nächste Berufung für mich hat.

Arne Christian Sawall

Berufung als Erzieherin

Schon während der Schulzeit war ich sicher, dass ich keinen Beruf am Schreibtisch haben wollte.

Mein Wunsch war es mit Menschen zu arbeiten und am liebsten mit Kindern. Nach dem Abitur habe ich ein Praktikum im Kindergarten gemacht, welches mir viel Freude gemacht hat. Zu der Zeit war es äußerst schwierig einen Schulplatz oder einen Ausbildungsplatz zu bekommen und so ergab es sich, dass ich für ein Jahr als Au-Pair nach Brüssel ging.

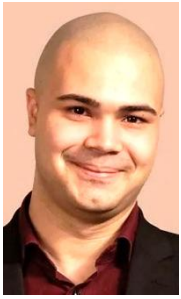
Diesen Schritt bereue ich nicht, denn es war für mich eine äußerst abwechslungsreiche und interessante Zeit, in der ich viel gelernt habe. Als ich ca.10 Monate in Brüssel war, rief mich meine Mutter an und erzählte, dass eine meiner Kindergartenmütter sie kontaktiert hätte, um mir mitzuteilen, dass an der Fachschule für Sozialpädagogik ein Platz freigeworden wäre. Nach Absprache mit meiner Gastfamilie bewarb ich mich auf den Schulplatz, beendete mein Auslandsjahr vorzeitig und stieg einen Tag vor den Herbstferien in die Ausbildung zur Erzieherin ein. Ich habe diesen Schritt nie bereut. Ich liebe meinen Beruf. Bis heute macht mir die Arbeit mit den Kindern und den Eltern sehr viel Spaß.

Man bekommt von den Kindern so viel zurück. Vor 13 Jahren habe ich noch eine heilpädagogische Zusatzausbildung absolviert und arbeite nun in einer Integrationsgruppe. Auch wenn sich mein Beruf im Laufe der Zeit sehr verändert hat und ich heute auch einige Zeit am Schreibtisch sitze, so verbringe ich doch die meiste Zeit mit den Kindern und genieße dies sehr.

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Es ist mir wichtig, mich mit den Kindern auf den Weg zu machen, ihre Wünsche und Ideen aufzugreifen, gemeinsam mit ihnen Dinge zu beobachten und einen Sachverhalt zu erforschen. Es macht mir Freude mit den Kindern zu philosophieren und sie beim Erforschen der Welt zu unterstützen.

Andrea Eggeling

Interview mit Fabrice Telle



Liebe Gemeinde,

seit einigen Wochen bin ich nun in Tiddische. Viele von Euch durfte ich bereits kennenlernen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich noch einmal kurz vorzustellen und einen kleinen Einblick in meinen Weg zu geben.

In meinem bisherigen Berufsleben hatte ich viele unterschiedliche Stationen. Immer wieder habe ich Neues ausprobiert – im Sport, im Unternehmertum, im sozialen Bereich. Ich habe Projekte gestartet, Menschen begleitet und auch Rückschläge erlebt. All das war letztlich eine Suche, getragen von dem tiefen Wunsch, Menschen durch das Leben zu begleiten. Mit dem Theologiestudium und dem pastoralen Dienst habe ich den roten Faden gefunden, der alles miteinander verbindet. Dieses Studium ist für mich keine bloße Ausbildung, sondern meine Berufung.

Auch meine Partnerin Debbie ist mit mir nach Tiddische gezogen. Im Oktober beginnt sie ihr Studium der Sozialen Arbeit. Ihr Herz schlägt besonders für Kinder und Jugendliche, die leicht von der Gesellschaft übersehen werden. Mit fachlichem Wissen und echter Zuwendung möchte sie ihnen ehrliche Begegnungen ermöglichen. Für uns beide ist dieser Schritt ein großer Neuanfang. Wir richten unser Leben bewusst neu aus und legen die Grundlagen für unsere gemeinsame Zukunft – auch mit dem Blick darauf, eines Tages als Ehepaar unseren Weg zu gehen.

Die ersten Wochen hier in Tiddische habe ich als intensiv, aber vor allem als sehr herzlich erlebt. Ich bin angekommen, habe erste Routinen gefunden und offene Begegnungen erfahren. Ich durfte schon verschiedene Seiten des Gemeindelebens kennenlernen – von Sitzungen über Gottesdienste bis hin zu Begegnungen beim Kaffee. Immer wieder habe ich gespürt: Hier darf ich echt sein, hier kann ich mich einbringen, hier ist Raum für meine Gaben.

Ausschlaggebend für die Entscheidung, nach Tiddische zu kommen, war für mich genau das: die Wärme und Offenheit, die mir begegnet sind.

Die Einladung, Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Es ging nie nur um eine „Arbeitsstelle“, sondern immer darum, dass ich als Mensch willkommen bin. Und so fügen sich die Dinge auf eine Weise zusammen, die ich nur als Gottes Führung verstehen kann. Immer wieder aufs Neue bin ich fasziniert von seiner umfassenden Güte und der Vorbereitung meines Lebensweges.

Ein Bibelvers, der mich seit Beginn meiner beruflichen Reise begleitet, steht in Römer 12,15:

„Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen.“ (Neue Genfer Übersetzung)

Es sind die Höhen und Tiefen des Lebens, die Erfolge und Misserfolge, die Freude und die Trauer. Ich möchte Menschen gerade in diesen Momenten begleiten. Ich bete dafür, dass Gott mich als sein Werkzeug nutzt, um seine Liebe, Nähe und Fürsorge erfahrbar zu machen – immer in Demut, mit Barmherzigkeit und in Verantwortung vor Gott.

Ich freue mich sehr darauf, gemeinsam mit Euch Gemeinde zu leben und zu gestalten. Mein Wunsch ist, dass wir zusammen einen Ort schaffen, an dem der Heilige Geist in unserer Mitte wohnt. Einen Ort, an dem Menschen Kraft schöpfen und Gott begegnen können.

Ich sehe es als Geschenk, meinen Weg hier mit Euch gehen zu dürfen. Voll Vertrauen lege ich die Zukunft in Gottes Hand – wissend, dass er alles gut führt.

Möge sein Frieden unsere Herzen erfüllen und unser Miteinander tragen.

Euer Fabrice

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Aktuelle Informationen auf www.tiddische.church.

Montag	19:00 Uhr	Telefon-Gebetskreis (weitere Informationen unter www.tiddische.church)
Dienstag	20:00 Uhr	Chorprobe
Mittwoch	19:00 Uhr	Männerkreis (jeden 1. Mittwoch im Monat)
	20:00 Uhr	14-täglicher Hauskreis (Christian Ortmüller: 0160/97924471)
Donnerstag	09:30 Uhr	Bibelstunde
	18:00 Uhr	Jugendkreis (ab 10. Klasse – einmal im Monat nach Absprache donnerstags oder freitags)
Freitag	19 Uhr	Gebetsabend (weitere Informationen unter www.tiddische.church)
	20 Uhr	Israel-Gebet
Samstag	10:00 Uhr	Kindergottesdienst (jeden 3. Samstag im Monat)
		Junge-Erwachsene-Hauskreis (einmal im Monat, nach Absprache)

Oktober

05.10.	10:00 Uhr	100 Jahre OGV – Impulstag in Ohof
12.10.	**10:30 Uhr**	**Gottesdienst**
16.10.	19:30 Uhr	Gemeindeforum (offene Mitgliederstunde)
19.10.	**10:30 Uhr**	**Gottesdienst mit Abendmahl** Predigt: Arno Seitz
26.10.	**18:00 Uhr**	**Coffee & Church-Gottesdienst** Coffee-Bar ab 17:30 Uhr geöffnet

November

02.11.	**10:30 Uhr**	**Gottesdienst mit Essen** Predigt: Fabrice Telle
06. – 09.11.		Life on Stage in Braunschweig
09.11.	**19:30 Uhr**	**Lichtergottesdienst**
16.11.	**10:30 Uhr**	**Gottesdienst** Predigt: Ralf Becker (Psalmenmann)
23.11.	**10:30 Uhr**	**Fokus-Gottesdienst**
27.11.	19:30 Uhr	Gemeindeforum (offene Mitgliederstunde)
30.11.	**14:30 Uhr**	**Adventsfeier mit Kaffeetrinken** Predigt: Andreas Ulmer

Dezember

06.12.	**19:00 Uhr**	**Coffee & Church-Gottesdienst** Coffee-Bar ab 18:30 Uhr geöffnet
14.12.	**10:30 Uhr**	**Gottesdienst mit Abendmahl** Predigt: Rainer Keupp
24.12.	**15:30 Uhr**	**Weihnachts-Gottesdienst**
31.12.	**10:30 Uhr**	**Jahresabschluss-Gottesdienst**

Geburtstage der Mitglieder

Oktober

November

01.11. Springer, Björn

Dezember

13.12. Vogel, Kathrin

20.12. Röhl, Swetlana

28.12. Wessels, Ursula

Der HERR ist mein Gut und mein Teil;
du hältst mein Los in deinen Händen!
Psalm 16,5

Oh du fröhliche

Liedtext

O du fröliche, o du selige,
*gnadenbringende **Weihnachtszeit**!*
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, Christenheit!

O du fröliche, o du selige,
*gnadenbringende **Osterzeit**!*
Welt liegt in Banden, Christ ist erstanden:
Freue, freue dich, Christenheit!

O du fröliche, o du selige,
*gnadenbringende **Pfingstenzeit**!*
Christ, unser Meister, heiligt die Geister:
Freue, freue dich, Christenheit!

Erklärung

Nachdem der Autor, Johannes Daniel Falk, vier seiner zehn Kinder durch eine Typhusseuche verloren hatte, gründete er in Weimar das „Rettungshaus für verwahrloste Kinder“.

Den dort aufgenommenen Kindern widmete er spätestens 1816, möglicherweise auch schon Ende 1815, das heute als Weihnachtslied bekannte „O du fröhliche“.

In seiner Urfassung war das Lied ein von Falk so bezeichnetes „Allerdreifeiertagslied“, in dem die den drei Hauptfesten der Christenheit Weihnachten, Ostern und Pfingsten zugrunde liegenden Heilstaten besungen wurden.

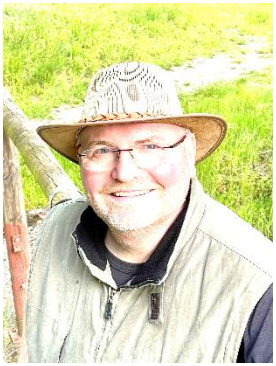
Quellennachweis

Gerhard Blail: O du fröhliche. Die Geschichte unserer schönsten Weihnachtslieder. Quell, Stuttgart 1994, ISBN 3-7918-2801-0, S. 62–73.

Franz Xaver Erni, Heinz Alexander Erni: Stille Nacht, Heilige Nacht. Die schönsten Weihnachtslieder. Herder, Freiburg 2002, ISBN 3-451-27367-5, S. 95–98.

Ulrich Parent, Martin Rößler: 44 – O du fröhliche. In: Gerhard Hahn, Jürgen Henkys (Hrsg.): Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch. Band 4. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2002, ISBN 3-525-50325-3, S. 26–30

Berufung



Berufung bedeutet für mich Leidenschaft.

Meine Kinder suchten nach ihrer Leidenschaft. Sie fragten sich: Was interessiert mich, um das beruflich zu machen? Was macht mir Spaß? Sport, Bio oder Kunst, handwerken mache ich gerne. Natur, Musik und Menschen suche ich. Wo ist da der Beruf? Ist KI eventuell hier noch eine Konkurrenz? Uns fehlt es häufig an Eindrücken und Fantasie, um die Vielfalt der Möglichkeiten, die wir heute haben, mutig zu erkennen, weil Sicherheit und Geld verdienen gleichgesetzt und priorisiert werden.

Was ist aber Sicherheit? Ich bin mir sicher, dass es Leidenschaft bedarf, um das Leiden in den schweren Stunden des Lebens unbeschadet überstehen zu können. Mit Leidenschaft kann ich Leiden ertragen oder wie sollte ein Hochleistungssportler sonst seine Entbehrungen, Schmerzen und Verletzungen ertragen.

Nach meiner Überzeugung sollten die jungen Menschen Mut haben sich auszuprobieren.

Ich habe als Landwirt einen wunderschönen Beruf gefunden. Sicherheit gibt es dort aber nicht. Zu viele unvorhersehbare Dinge. Das geht nur mit Gottvertrauen. Dass ich einmal Energiewirt werden könnte, hätte ich dabei nie erwartet.

Meine Leidenschaft für die Natur und die Menschen, für Technik und Wissenschaft, Kreativität und Überzeugung hat mich dorthin geführt, wo ich heute stehe. Sie gibt mir Kraft, auch die schweren Stunden zu ertragen und in Zeiten schlechter Sicht mein Ziel zu erkennen. Das gibt Befriedigung und Mitstreiter. Es gibt ein warmes Herz. „Ein Beruf bedarf vielseitiger Begabungen und Interessen, suche nach deinen und finde Menschen, die dich ergänzen. Sei bereit für Veränderungen."

Heiko Lehn

Wenn die Berufung nicht mehr lebbar ist…

Eigentlich war schon lange klar, was ich wollte: einen Doktortitel in Theologie. Ich liebte das Nachdenken über Gott und die Bibel und seit dem Studium legten meine Dozenten in Tabor mir eine Promotion ans Herz. Natürlich habe ich auch Gott gefragt und immer wieder schien er meinen Wunsch zu bestätigen. Und so konnte ich mich nach Sprachprüfungen und zusätzlichem Latinum schließlich in Leipzig für ein Promotionsstudium anmelden. So weit, so geradlinig.

Doch dann meldete sich immer stärker meine Gesundheit. Es begann mit diffusen Symptomen, längeren Krankzeiten und niemand hatte eine Erklärung. Nach einer Wanderung 2020 kam die Diagnose: ME/CFS. Ich musste der Tatsache ins Auge sehen, dass meine Konzentration und Energie einfach nicht reichen für das Arbeiten an einer Doktorarbeit.

Was nun? Hatte ich mich geirrt? Meine Berufung verloren?

Ich denke „Berufung“ längst nicht mehr als Beruf oder Aufgabe. Ein Blick in die Bibel zeigt, dass wir nicht zu bestimmten Aufgaben berufen sind, sondern in die Gnade Christi (Gal 1,6), zu Gottes Reich und Herrlichkeit (1 Thess 2,12), zu einem Leben im Glauben (1 Tim 6,12) und in Gottes wunderbares Licht (1 Petr 2,9).

Meine Krankheit hat nichts daran geändert. Nur das Wie. Ich erlebe nun auf ganz andere Art, was Gnade heißt, dass sie nicht von meinen Leistungen und schon gar nicht von einem Doktortitel abhängt. Zeigt sich unverdiente Liebe nicht gerade darin, dass ich so wenig für sie tun kann?

Natürlich tat es weh meinen Traum loszulassen. Ich habe es lange hinausgezögert meinem Doktorvater abzusagen. Und natürlich gibt es einen Teil in mir, der auf Besserung hofft und damit auf eine neue Chance. Aber ich entdecke mehr und mehr meine eigentliche Berufung: Als Gottes Kind zu leben. *Sabine Zöllner*

PS: Ein Buchtipp für alle, die dieses Thema interessiert: Magnus Malm: Gott braucht keine Helden, SCM-Verlag 2015.

Mein Lieblingsvers

„Mehr als auf alles gib acht auf dein Herz, denn aus ihm strömt das Leben.“ (ZB Sprüche 4,23)

Es gibt Verse in der Bibel, die liest man – und plötzlich sprechen sie mitten ins eigene Leben hinein. So ging es mir mit Sprüche 4,23: „Mehr als auf alles gib acht auf dein Herz, denn aus ihm strömt das Leben.“

Mit diesem Vers habe ich mich zum ersten Mal vor ungefähr einem Jahr intensiver auseinandergesetzt. In einem Input zum Thema Druck und Ängste, den wir in der SMD Oldenburg von einem Pastor gehört haben, hat er mich zum Nachdenken gebracht – und seitdem begleitet er mich fast täglich.

Ich merke immer wieder, wie sehr mein Herz bestimmt, wie ich lebe und wie ich auf Situationen oder Menschen reagiere. Deshalb lohnt es sich, gut darauf zu achten. Für mich bedeutet das: mein Herz bewusst Jesus anzuvertrauen.

Ich glaube, dass Gott Gedanken, Gefühle und Wünsche in unser Herz legt. Wenn dort Frieden ist, kann ich selbst in schwierigen Momenten gelassener und ruhiger bleiben.

Und wenn ich mein Herz mit seinem Wort fülle und mich an seiner Wahrheit festhalte, spüre ich, wie mein Inneres stärker wird.

Natürlich klappt das nicht immer, und ich habe auch meine Kämpfe. Aber genau deshalb ist dieser Vers für mich so wertvoll – er erinnert mich daran, dass mein Herz bei Gott gut aufgehoben ist.

Sprüche 4,23 ist für mich nicht nur ein schöner Merksatz, sondern eine Einladung, mein Herz immer wieder bewusst unter Gottes Schutz zu stellen.

Merle Richter

Rückblick DeepDiver (Glaubenskurs)

Nachdem Mia ihr Leben Jesus übergeben hatte, entstand der Wunsch in ihr, diese Entscheidung ganz bewusst mit einer Glaubenstaufe zu untermauern.

Um die die Bedeutung der Taufe noch einmal zu verdeutlichen und alle offenen Fragen zu klären, wollten wir ihr gerne einen entsprechenden Taufkurs anbieten.

Kathrin hatte sich bereit erklärt, diesen Kurs zu leiten und ich als „Patenmutti“ sollte auch mit dabei sein. Was für eine Ehre für mich!

Korny, Röhls damaliger Azubi hatte schon seit geraumer Zeit viele Fragen zur Bibel und zum Glauben. Swetti lud ihn ein, am Kurs teilzunehmen und so ergab es sich, dass auch Levi, Hannes und Louis sich entschlossen, mehr über Gott und die Bibel zu erfahren und diesem Kurs auch beizuwohnen! Nun wurde Mias Taufkurs doch etwas anders als geplant, aber das war kein Problem für sie - Freude!

Das Schönste aber war auch und zeigte schon die beginnende gute Gemeinschaft, dass Swetti und ich trotz unseres „erhöhten“ Alters und der Tatsache, dass unsere Söhne dabei waren, aufs Herzlichste willkommen waren, dabei zu bleiben!

Als „Deep dive“ oder „Deep diving“ bezeichnet man in der Wirtschaft ein Zusammentreffen oder einen Workshop, bei dem sich Personen einem ganz besonderen Thema widmen, dort „tief eintauchen“ (to dive – eintauchen auf Englisch) um es weiter auszuarbeiten. Das erschien mir ein passender Name für unsere WhatsApp-Gruppe!

So konnten wir am 02.04.2025 starten. Wir trafen uns immer mittwochs ab 18.30 Uhr für ca. 1,5 h. Zu Beginn standen natürlich Snacks, Obst und Gemüse und ein Austausch über das in der vergangenen Woche Erlebte an. Jeder kam zu Wort.

Kathrin hatte jedes Mal ein Thema zu einer Bibelstelle vorbereitet, das wir diskutierten und unsere Eindrücke wiedergeben konnten. Es war genug Raum für Fragen da, der auch ausgiebig genutzt wurde.

Im Laufe der Wochen wuchs eine tolle Gemeinschaft heran, zum Schluss gab es sogar die ein oder andere Gebetsgemeinschaft.

Am 22.06. wurde Mia dann endlich getauft und alle „Diver“ waren natürlich dabei!

Anfang Juli gab‘ es dann eine Diving-Abschlussfahrt in den Harz. Leider konnte Louis nicht dabei sein, was wir sehr bedauerten. Korny hatte eine spannende Wanderung ausgearbeitet, 15 km über Stock und Stein um Torfhaus herum. War klasse!

Danach ging es auf einen Zeltplatz bei Clausthal-Zellerfeld abends wurde gegrillt und noch einmal auf einer Wiese ein Thema gemacht. Jeder schrieb einen Brief an sich selbst. Die Briefe wurden von Kathrin wieder eingesammelt und werden von ihr nach 12 Monaten an die Adressaten zurückgegeben.

Wer weiß, wie das eigene Schreiben dann empfunden wird und wie Gott innerhalb dieses Jahres gewirkt hat...?! Es hat wohl alle angerührt. Zum Schluss gab es noch ein Feedback von jedem, was durchweg positiv war.

Abends saß man noch am Feuerchen am Grill zusammen und verbrachte dann eine mehr oder weniger schlafreiche Nacht. Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück wieder in Richtung Heimat, mit einem Stopp zum Godi in der Friedenskirche Braunschweig. Wir waren kaputt, aber glücklich!

Heidi Hartmann

Weißer Schokoladenlikör

Zutaten

- 150 g weiße Schokolade
- 250 g Schlagsahne
- 1 Vanilleschote
- 300 ml Amaretto 2 TL Zucker oder Honig

Zubereitung

Die Schokolade mit der Sahne im Wasserbad schmelzen. Amaretto, das Mark der Vanilleschote und den Zucker hinzufügen und verrühren. Den Likör einmal kurz erhitzen (ca. 70°), aber nicht kochen. In sterilisierte Flaschen füllen und im Kühlschrank aufbewahren. Dort hält er sich ca. 4-6 Wochen.

(Zum Sterilisieren der Flaschen diese und den Deckel einmal kurz auskochen oder für 10 Minuten bei 150° in den Backofen legen). Gutes Gelingen!

15 Minuten Weihnachten in der Tüte

Ein kleines, schnelles Geschenk um jemanden zu sagen: „Ich denke an Dich!“. Einfach ein Teelicht, einen Beutel mit leckerem Tee und die Weihnachtsgeschichte (auf der folgenden Seite) in eine Tüte packen, nett dekorieren und die Gebrauchsanleitung aufkleben. - Fertig!

Gebrauchsanweisung:

- Handy ausschalten
- Tee aufbrühen & Kerze anzünden
- Füße hochlegen
- Weihnachtsgeschichte lesen & entspannen

Rückblick KiGo-Time

Wir sind das KIGO - Team

KIGO - TIME
Sommerabschluß
für die ganze Familie

Wann: Samstag 28.06.2025, 10-13 Uhr

Wir starten: Landeskirchliche Gemeinschaft
Barwedeler Straße 10, 38473 Tiddische

Abholen: Spielplatz Tiddische

Was kannst du bei uns erleben:
Wer bin ich?
Erlebe mit uns eine tolle Geschichte und rate mit, um wem es geht.
Tolle Aktionen für groß und klein und Wasserspaß

Was bringst du mit:
Mitbringbuffet (Fingerfood), Eigene Trinkflasche, Schälchen, (Wechselkleidung, wenn es zu nass geworden ist)

Wichtige Information: Zur Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde können während dieses Angebotes Gruppenfotos von Aktionen gemacht werden. Diese können im Rahmen von internen Bildern/news in der Gemeinde oder auf der Homepage der Gemeinde erscheinen.

Veranstalter: https://www.tiddische-church.de/

Ohne Bild:

Merle und Kirsten

Wir haben am Samstag, den 28.6.25, zum Sommerabschluss des KIGO TIME eingeladen.

Wie immer war es spannend. Wie viele Kinder werden es sein? Bleiben die Eltern dabei, oder geben sie ihre Kinder in unsere Obhut und kommen später zum Abholen wieder. Wird der Altersdurchschnitt eher bei unter drei Jahren oder gemischt bis Grundschulalter liegen. Denn das wissen wir im Voraus nie. Deswegen ist es echt toll, dass unser Mitarbeiterteam Verstärkung bekommen hat. Steffi, Mia, Merle und Kirsten sind dazu gekommen. Oft haben wir ca. 20 Kinder.

Aber umso mehr haben wir uns gefreut, dass auch die Eltern unsere Einladung angenommen haben.

Es waren 23 Kinder + Eltern.
HURRA wie SCHÖN!!

Und zum ersten Mal wurde es wirklich eng auf dem Anhänger. Er war so voll, dass man das gar nicht erkennen kann.

Das Thema war, wer bin ich (Susanne Wahl) heute, bzw. um welche Geschichte geht es heute.

Spoiler >> Es ging um Jona und der Wal und seinen Auftrag nach Ninive zu gehen und wie immer haben wir mit dem Lied gestartet:
Hier bist Du RICHTIG - Du bist GOTT WICHTIG.

Es gab über den ganzen Vormittag Aktionen, die einen Hinweis auf die Geschichte gegeben haben.

Zum Beispiel wurde jedes Kind, so wie wir oben, im Fischbauch fotografiert.

Dann sind wir zu Bianca auf den Hof gefahren, um einen großen Wal auf den Boden zu malen. Am Ende war es eher ein Aquarium voller Fische.

Wann immer es einen neuen Hinweis zur Geschichte gab, hörten die Kinder eine Pfeife und versammelten sich beim bunten Hut (das war ich). Und so ging es weiter. Wir hatten einen Teil der Geschichte als Ton und so hörten

die Kinder zu, wie Jona von Gott gerufen wurde und seinen Auftrag bekam.

Aber auch, dass Jona diesen Auftrag nicht annehmen wollte und Angst hatte.

Doch Jona hatte eine gute Idee, so dachte er zumindest. Er könnte sich ein Schiff suchen, das ihn soweit wegbringen könnte, dass Gott ihn nicht mehr findet. Und das war der Auftakt zum nächsten Spiel.

Biancas Pool war der Hafen und jedes Kind bekam ein Boot (eine Glasflasche mit einem Innenleben - die Geschichte von Jona).

Die Kinder mussten nun an einer Schnur ihr Boot zu Wasser lassen und die Schnur so schnell wie möglich aufrollen. Daran hatten sie soviel Spaß, dass es mehrere Durchgänge wurden.

Aber dann ging es weiter. Wieder auf den Anhänger und dieses Mal war der Anhänger unser Schiff.

Und die Kinder gerieten zusammen mit Jona in den Sturm. Der Anhänger kippte nach rechts und links oder führ eine zügige Kurve auf dem Hof von Röhls.

Aber dann erlebte Jona etwas, das ihm Mut machte Gottes Auftrag zu erfüllen. Denn er wusste nun: Egal

wie weit er weggehen würde und egal was er im Leben für Herausforderungen hat. Gott sieht ihn überall und es ist nicht möglich von Gott nicht gesehen zu werden. Aber auch dass Gott ihm Rettung gebracht hat als Jona dachte ganz allein zu sein. Der Wal nahm ihn und alle Kinder in seinem Bauch auf um sie sicher wieder an Land zu bringen. Das geschah über eine Rutsche vom Hänger in den großen Fischbauch (Kälbersilo).

Nun war Jona bereit. Er wusste: Egal wohin er in seinem Leben unterwegs sein würde, er ist niemals allein unterwegs, sondern Gott geht mit ihm.

Und so wurden die Kinder zu den Bewohnern von Ninive und erfuhren mit Hilfe von Bildern, was Gott nicht gefiel und was er stattdessen sehen wollte.

Sie zeigten das jeweilige Bild und halfen Jona dabei, Gottes Auftrag zu erfüllen und den Menschen Gottes Botschaft weiterzugeben.

Danach hatten wir noch ein gemeinsames Essen miteinander (wie immer im KIGO- TIME).

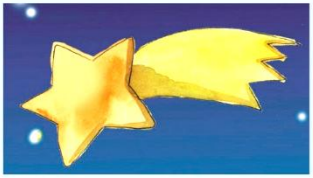
Susanne Wahl

Kinderseite

Das Geheimnis des Weihnachtssterns

Im Moment sieht man Sterne – wohin man auch schaut. Doch obwohl er überall zu sehen ist, wissen nicht alle, was der Stern mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Denn nur wenige kennen die Weihnachtsgeschichte, in der auch der Stern vorkommt. Die Geburt des neuen Königs der Juden stand unter einem ganz besonderen Stern. So wird es in der Bibel erzählt. Dieser Stern soll am gleichen Tag aufgegangen sein und den genauen Ort angezeigt haben. So haben dann wenige Tage später auch die gelehrten Männer aus dem Morgenland, die auch als Heilige Drei Könige bekannt sind, den Stall mit der Krippe und dem neugeborenen Kind darin gefunden.

Wenn man einen Stern darstellt, malt man ihm Zacken. Das ist doch klar. Manchmal sind es vier oder fünf, es können aber auch viel mehr sein. In Wirklichkeit haben Sterne aber überhaupt keine solchen Zacken. Wenn du einen hellen Stern betrachtest und dabei die Augen zu einem engen Spalt zusammenkneifst, wird das Licht gebrochen und es sieht so aus, als würden sternförmig von ihm Lichtstrahlen ausgehen. Das funktioniert im Dunkeln übrigens auch mit Kerzenflammen, Straßenlaternen oder anderen Lichtquellen. Mit etwas Fantasie sieht es dann so aus, als hätte der Stern Zacken.



Die Weihnachtsgeschichte ist in der Bibel im Matthäus-Evangelium aufgeschrieben. In dieser Geschichte wird auch immer wieder von einem besonderen Stern erzählt. Sterndeuter aus einem fernen Land folgten ihm, weil sie ihn als Zeichen für die Geburt eines neuen Königs deuteten. Der Stern wies ihnen den Weg nach Israel. Der damalige jüdische König Herodes war darüber sehr beunruhigt und befragte seine Berater über diesen König, der ihm möglicherweise gefährlich werden könnte. Die Schriftgelehrten sahen in den alten Schriften nach und entdeckten, dass es wirklich eine solche Erscheinung vor der Geburt eines neuen Königs geben würde.

Willkommen Zuhause

Feierabend! Die Vorfreude steigt.
Endlich nach Hause kommen.
Endlich daheim sein. Der Ort der Geborgenheit wartet.

Hier kann ich meine Schuhe ausziehen
und die Füße hochlegen.
Das klingt doch verlockend, oder?

Was bedeutet für dich „Zuhause“?
Zuhause, ein Ort der Bedingungslosigkeit?!

Hier habe ich bedingungslosen Zutritt und weiß,
dass offene Türen mich erwarten.

Hier werde ich bedingungslos geliebt, ohne darum werben zu müssen.

Hier werde ich bedingungslos versorgt, ohne in Vorleistung treten zu müssen.

Hier finde ich Versöhnung, selbst wenn es Unstimmigkeiten gibt.

Hier finde ich Schutz, Sicherheit und Geborgenheit,
weil hier mein Zuhause ist.

Wer von uns erlebt schon diesen Idealzustand?
Die Sehnsucht nach einer geschützten Umgebung steckt in fast jedem von uns.
Dies ist auch der Wunsch unserer Gemeinde.

Wie Zuhause gelingen kann, hat uns Jesus vorgelebt.
Wir wollen seinem Vorbild folgen.

Wir wissen, dass uns dies nur bruchstückhaft gelingen kann.
Dennoch möchten wir für alle Menschen ein Zuhause sein,
ein Ort der heimischen Bedingungslosigkeit.

Impressum

Der Gemeindebrief der evangelischen Gemeinschaft Tiddische (Teil des Ohofer Gemeinschaftsverbandes e. V. (OGV)) erscheint vierteljährlich.

Kontakt	Barwedeler Str. 10 Tel. 05366 / 474 Mail: c.ortmueller@tiddische-church.de
Redaktion:	**Leitung:** Kathrin Vogel (05366 / 5458) **Druck und Layout:** Heiko Lehn, Christian Ortmüller **Team:** Kerstin Lehn, Manuela Arzt, Claudia Springer, Heidi Hartmann
Bankverbindung:	Christliche Gemeinschaft Tiddische IBAN: DE80 2695 1311 0161 1028 43 BIC: NOLADE21GFW Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
Homepage:	http://tiddische.church